

---

## WORKSHOP

# Beiträge zur Wiederherstellung der Biodiversität - Erfahrungsberichte zur Bekämpfung des Orientalischen Zackenschötchens (*Bunias orientalis*) und der Etablierung von artenreichen Wegrainen

01.09.2023

Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz

---

Veranstalter: Hochschule Anhalt, Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Sabine Tischew und Prof. Dr. Anita Kirmer, Bernburg

Im Rahmen des ELER-Projektes: Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustandes, der Ökosystemleistungen und der Vernetzung der Grünland-LRT 6210(\*), 6240\* und 6510 im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz (Laufzeit: 01/2022 - 09/2024, AZ: 407.1.11-60128/630121000019)

Veranstaltungsort: Gemeindesaal Pölsfeld, Hauptstraße 60, 06528 Pölsfeld

## Protokoll

AH	Armin Hoch
AR	Anne-Kristin Reise
DH	Dirk Hofmann
KA	Kerstin Aschenbach
KH	Katrin Hänze
SD	Sandra Dullau
SN	Samuel Neumann
TE	Tobias Ehrhardt
VS	Verena Schmid

### **1. Begrüßung durch Sandra Dullau (HS Anhalt) und Armin Hoch (Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz)**

- Überblick und Zusammenfassung des Projekts, Vorstellung der Verantwortlichen und des Praxisleitfadens
- Vorstellung des Biosphärenreservats und der Zusammenarbeit mit der Hochschule

### **Schwerpunkt *Bunias orientalis***

#### **2. Anne-Kristin Reise (HS Anhalt)**

**Erprobung mechanischer Behandlungsvarianten zur Bekämpfung von *Bunias orientalis* im Südharz – Ergebnisse aus 2022 und 2023**

**Frage 1: Wie groß ist die Flächenleistung beim Ausstechen der *Bunias*-Pflanzen?**

AR: sehr aufwendig bei großen und dichten Beständen, mit großen vereinzelt Pflanzen  
recht schnell

andere Maßnahmen (Schnitt, Folie) schneller umgesetzt

Ausstechen nicht flächendeckend praktikabel

**Frage 2: Welche Fortsetzungsperspektiven gibt es für das Projekt?**

AH: noch unklar, Gespräche mit Akteuren (Flächenbesitzer) laufen

noch keine konkreten Maßnahmen ohne Gifteinsatz für Akteure ersichtlich

**Frage 3: Wurde die Folienfläche vor Ausbringung der Folie vorbereitet?**

AR: letztes Jahr im Mai grobes Abmähen auf der Fläche, weil Pflanzen schon  
hochgewachsen

**Frage 4: Wie lange überdauern Samen im Boden?**

AR: 3 Jahre (bisherige Erkenntnisse)

*Anmerkung des Fragenden:*

Auf Mähflächen, die schon mehrere Jahre regelmäßig gemäht werden, werden  
trotzdem immer wieder neue Pflanzen entdeckt

**Frage 5: Gibt es Absprachen mit Bauhöfen, die Pflanzen nicht weiter zu  
verteilen/auszubringen?**

SD: bisher keine konkreten Kooperationen

Möglichkeit Praxisleitfaden zu verteilen und weiterhin zu sensibilisieren

**Frage 6: Wie tief wird ausgestochen?**

AR: ca. 20 cm (Länge des Unkrautstecher-Blatts)

*Anmerkung des Fragenden:*

er selbst mit Ausstechen keinen Erfolg erzielt

**Frage 7: Wie hoch ist die Lebensdauer eines *Bunias*-Individuums?**

AR: bis zu 12 Jahre > daher Mähen langfristig durchführen, besonders vor Samenreife der  
Pflanze

*Hinweise/Anmerkungen aus dem Publikum:*

Beobachtung der Ausbreitung an Wegen > Kontamination durch Fahrzeuge?

Anzahl des Ausstechens nicht zu pauschalisieren; beim Abstechen von nur 15-20 cm  
mit Unkrautstecher/Rübenstecher kann Pflanze leicht wieder austreiben

> Ausstechen der Rosetten im zeitigen März als sinnvoll erachtet

Schafe fressen es gern, verteilen aber durch Kot die Samen. Ist das so?

AR: unsicher, ob die Samen dann noch keimfähig sind, aber ist zu vermuten

*Anmerkung aus Publikum dazu:*

Verteilung durch Haftung der Samen in der Wolle der Tiere wahrscheinlicher

Warum wurde keine Variante „Mulchen“ in den Versuch aufgenommen?

**AR:** zunächst Erprobung möglichst erfolgsversprechender Varianten  
**SD:** jede weitere Variante hätte auch mehr Aufwand bedeutet  
Eintrags-/Verteilungswege: wichtig wäre, dass mit Baufirmen gesprochen wird, die Erde zu behandeln, um Samen abzutöten > Vorbeugen

*Anmerkungen dazu:*

Verbreitung auch durch Gartenabfälle und Mähwerkzeuge  
weitere Projekte zur Bekämpfung von anderen Pflanzen wären sinnvoll, z.B. Greiskräuter > ähnliche Verbreitungswege, aber mit Giftigkeitspotential > keine Beweidung, Heuproduktion etc. mehr möglich

### **3. Kerstin Aschenbach (Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum) Bekämpfung von *Bunias orientalis* mit selektiven Herbiziden**

**Frage 1: Gibt es Fördermittel vom TLLR für Projekte mit Herbizideinsatz?**

**KA:** nein, da TLLR keine Fördermittel vergibt, sondern nur Ausnahmegenehmigung

**Frage 2: Wie lange wurde die Folie beim Folierversuch des TLLR zwischendurch aufgedeckt?**

**KA:** 2 Monate

### **4. Katrin Hänze und Samuel Neumann (Natura 2000-Station „Mittlere Saale“) Management von invasiven Pflanzen in den FFH-Gebieten des Saale-Holzland-Kreises**

**Frage 1: Findet eine Schafbeweidung auch in diesem Jahr nochmal statt?**

**SN:** ja, Schafe Anfang Mai auf die Weide  
Beobachtung, dass sich ein zeitlicher Unterschied von zwei Wochen im Zeitpunkt, wann Schafe auf die Weide gebracht werden, auf die *Bunias*-Entwicklung auswirkt  
Schafe bleiben 2 Wochen am Stück auf der Weide

**Anmerkung zu Freiwilligeneinsatz bei Golmsdorf:**

Gefahr bei Freiwilligeneinsatz auf dichtem Bestand, dass Frustration schnell einsetzt > vielleicht lieber kleinere Bestände in FFH-Gebieten ausstechen mit Freiwilligen (damit wird auch Freihalten von wertgebenden Flächen gewährleistet)

**KH:** ja, aber dennoch Weiterführen auch solcher Einsätze und sehen, wie es sich entwickelt; außerdem werden auch „motivierendere“ Flächen bearbeitet

**SN:** Aktionen der Natura 2000-Station werden ständig bewertet und evaluiert

**Frage 2: Wo werden Pflanzenreste entsorgt?**

**KH:** in Säcken, die dann in Verbrennungsanlage gebracht werden  
bei noch nicht erreichter Samenreife werden ausgestochene Pflanzen auf Fläche liegengelassen

**SN:** größere Mengen in Kompostierung gebracht

*Anmerkung zur Entsorgung:*

schwer verbrennbar, daher in Verbrennungsanlagen nicht gern genommen;  
bestimmte Heißkompostierungsmethode (80 Grad) bevorzugt, da Samen abgetötet  
werden

SN: Vorbehalte im auch im eigenen Kollegium gegen Kompostierung

*Hinweise/Anmerkungen aus dem Publikum:*

abgeschnittene Pflanzenteile mit unreifen Samen können nachreifen und sich dadurch  
ausbreiten; auch grüne Samenanlagen reifen bis zu 80% Fertilität nach; 80 Grad bei  
Kompostierung reichen nicht aus > Pflanzenfinden sich auch nach dieser  
Kompostierung auf Äckern wieder

SN: Ausstechzeitpunkt macht den Unterschied, wie die Entsorgung zu machen ist (z.B. im  
Oktober ausgestochene Pflanzen sollten nicht liegenbleiben wegen Samenreife)

Motivation von Freiwilligen > essbare Pflanzen suchen (auch *Bunias orientalis* ist  
essbar) > Teilnehmer zum Essen einladen

*Anmerkung dazu:*

nette Idee, aber kann sich auch ins Gegenteil verkehren: Zackenschötchen unter dem  
Namen „Türkische Rauke“ als essbare Pflanze vertrieben > dadurch wieder  
Verbreitung möglich; zur Kompostierung wurde getestet, welche Methoden  
funktionieren und welche Temperaturen ausreichen > Boxenkompostierung sollte  
Ausreichen (erzeugt hohe Temperaturen)

*Anmerkung KA zur Kompostierung:*

einige Anlagen nehmen *Bunias* nicht mehr an, weil Kompost verkauft wird und es  
vermutlich zu Reklamationen kam  
Zackenschötchen gelangt über Kompost auf die Äcker > Herbizide gegen  
ausgefallenen Raps eingesetzt > da *Bunias* ebenfalls Kreuzblüter vermutlich auch  
gleichzeitige Bekämpfung der *Bunias*-Pflanzen durch diese Herbizide

> Mittagspause <

**Schwerpunkt Wegraine**

**5. Verena Schmid (HS Anhalt)**

**Aufwertung von Wegrainen im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz**

**Anmerkung aus dem Publikum:**

da Mahd mit Beräumung gefordert wird, will kein Landwirt bei Fördermaßnahmen  
teilnehmen; nur zwei Landwirte machen mit und Mahdgut wird dennoch vom Bauhof  
geräumt > Variante mit Mulchen sollte erprobt werden

*Anmerkung dazu:*

in Thüringen hohe Nachfrage nach Blühstreifen in den letzten Jahren > diese  
können aber gemulcht werden

Ergänzung:

in Bayern wird dahingehend momentan viel gemacht, insbesondere Mulchgeräte gekauft

**Frage 1: Warum ist Sichelmöhre und Kompasslattich auf den Wegrainen unerwünscht?**

VS: diese Arten waren einfach zu viel vorhanden und sind sehr schnell aufgelaufen > konkurrieren mit den Einsaatarten um Licht, dürfen sich aber nicht vor Zielarten ausbreiten, damit sich die Zielarten noch etablieren können

**Frage 2: Wer pflegt die Flächen nach dem Ende des Projekts?**

VS: die meisten Flächen von angrenzenden Bewirtschaftern oder Flächenbesitzern, Flächen am Karstwanderweg über Biosphärenreservat und Karst- und Wanderweg-Verein/örtliche Vereine (vorrangig mulchen, Beweidung).  
Karstwanderweg-Verein (Südharzer Karstlandschaft e.V.) könnte auch Monitoring machen

**6. Tobias Ehrhardt (Landschaftspflegeverband Südharz/Kyffhäuser) und Dirk Hofmann (Stiftung Naturschutz Thüringen)**

**Projekthalbzeit: VIA Natura 2000. Aktueller Stand, Erfolge & Herausforderungen**

**Anmerkung aus dem Publikum:**

Wenn Landwirt bereit ist, Aufwertungsmaßnahmen mitzutragen, dennoch das Problem, dass er bereits Direktzahlungen auf diese Flächen hat. Landwirt kann keine Förderung mehr bekommen.

TE: nur nicht verpachtete Flächen im Projekt genutzt bzw. Flächen, die sich der Landwirt widerrechtlich angeeignet hat, aber i.d.R. gute Zusammenarbeit mit Landwirten

**Frage 1: Was macht man mit dem Mahdgut (nicht mehr verfütterbar durch Verkotung)?**

**Nutzung von PIK (Produktionsintegrierte Kompensation)?**

TE: mit PIK in Thüringen eher schlechte Erfahrungen gemacht

DH: enge Begleitung vor Ort, da oft schlechte Kommunikation zwischen Landwirt und ausführendem Mitarbeiter (z.B. Traktorist) > teilweise falsche Bewirtschaftung

**Frage 2: Wurde der Weg in Thüringen auch wieder angelegt oder nur der „Wegrain“ durch den Acker? (Frage von SD)**

DH: nein, der Weg wurde nicht angelegt

**Thema ökologische Fallen (Frage von SD)**

DH: beiderseits konventioneller Anbau, Pestizide verteilen sich bis 4m daneben, je nach Spritztechnik und eingesetzten Pestiziden müssen Pufferzonen zu Landschaftselementen eingehalten werden (teilw. bis 15m); Anlage der Feldraine grundsätzlich an Wegen, daher einerseits Pufferung

*Anmerkung KA:*

sog. NT-Auflage für Pestizide, mind. 3m Puffer zu gespritzten Flächen > bestimmte Abstände müssen eingehalten werden, um Abdriften zu verhindern

*Anmerkung Mitarbeiterin ALFF Süd:*

für Landwirte bedeuten die Schutzzonen ökonomische Einbußen

### **Anmerkung zum Vorteil von bepflanzten Wegrainen an Äckern (von DH)**

Vorteil von bepflanzten Wegrainen an Äckern: Rosettenpflanzen bedecken Boden und behindern so z.B. Acker-Kratzdistel sich zu etablieren und in Ackerflächen vorzudringen, weitere ökologische Vorteile (bestimmte Insekten etablieren sich und vertilgen Schadinsekten)

## **Exkursion**

### **7. Wegrain Pölsfeld**

### **8. *Bunias orientalis*-Versuchsfläche Pölsfeld**

#### **Frage 1: Wie sind Sie (AR) auf die Idee mit der Folienvariante gekommen?**

*AR:* Es existierten bereits Erfahrungen mit Folienabdeckung zur Bekämpfung von z.B. Staudenknöterich.

*Anmerkungen zur Bekämpfung von Staudenknöterich:*

erfolgreiche Versuche im Schwarzwald ihn einzugraben (Folie wird mit Erde abgedeckt)

Folie aus dem Tunnelbau verwenden, da diese besonders schwer ist

#### **Frage 2: Was ist die Idee dahinter, die Folie zwischendurch abzunehmen?**

*AR:* Keimlinge, die in der Zeit auflaufen, sollen mit dem erneuten Abdecken gleich wieder abgetötet werden.

Vorschlag, den Zeitpunkt des Abnehmens zu verändern

*AR:* Folie zunächst länger liegenlassen, dann schauen, ob noch Keimlinge kommen und dann ggf. erneut abdecken

*Anmerkung zum Folienversuch:*

Rohbodenfläche auch wieder mit Arbeitsaufwand verbunden (Neueinsaat)  
drumherum dürfen keine *Bunias*-Individuen stehen, die wieder in die Fläche einwandern könnten

#### **Frage 3: Sind die Pferdehalter noch einmal für das Thema sensibilisiert worden? (SD)**

*AR:* wenige Pferdekoppeln/Pferdehalter

in Drebsdorf sehen die Pferdeweiden noch gut aus

in Pölsfeld eine Pferdehalterin mit größerem *Bunias*-Bestand auf der Weide

*Vorschlag aus dem Publikum:*

Schafe mit auf die Pferdekoppeln stellen zum „Ausputzen“